

JUGENDBETEILIGUNG SCHWACHHAUSEN IM RAHMEN DES STADTTEILKONZEPTES



„Schwachhausen ist toll für Kinder und 50+....“

IMPRESSUM

PROJEKTBEARBEITUNG

StadtImpulse
Vahrer Str. 150
28309 Bremen
Tel.: 0421 – 696 852 30

TEXT UND BILDER

Erika Bernau

KARTENGRUNDLAGE

Geoinformation Bremen, Landesamt

Bremen April 2017



INHALTSANGABE

1	AUFTRAG UND VORGEHEN	3
1.1	Ziele	3
1.2	Methodisches Beteiligungskonzept	3
1.3	Arbeitsmaterialien	3
1.4	Ablauf	4
1.5	Einschätzung, erstes Resumee	5
2	DIE BETEILIGUNG UND ERGEBNISSE	6
2.1	Gute Orte	6
2.2	Doofe Orte	8
2.3	Ideen für Schwachhausen	10
2.4	Arbeit am Stadtplan und ‚Foto-Sicht‘	12
3	BEFRAGUNG	19
3.1	Einstieg	19
3.2	Fragebögen	20
3.2	Auswertung	30
4	ZUSAMMENFASSUNG	31
5	ANHANG	32
5.1	Presseartikel	32
5.2	Fragebogen	33

1 AUFTRAG UND VORGEHEN

1.1 ZIEL

Für die Erstellung des Stadtteilkonzepts sollen die Wünsche, Bedarfe und Vorstellungen von Jugendlichen zu ihrem Stadtteil mit einfließen. Jugendliche sollen dafür mit verschiedenen Angeboten die Möglichkeit bekommen sich zu beteiligen und ihre Sicht auf den Stadtteil einzubringen.

1.2 METHODISCHES BETEILIGUNGSKONZEPT

Das in der Spielleitplanung übliche Vorgehen Streifzüge mit den Kindern durch den Stadtteil zu organisieren um auf diese Weise zu qualitativen Aussagen zu kommen ist auf Jugendliche nicht direkt übertragbar. Zum einen ist es schwer Jugendliche für einen Streifzug zu motivieren. Zum anderen ist das räumliche Unterwegssein in der Stadt bei Jugendlichen sehr viel ausdifferenzierter als bei Kindern. Eine aktuelle Studie der Wüstenrotstiftung („Stadtkonstruktionen Jugendlicher und das Netz urbaner öffentlicher Räume“, 2009) unterscheidet sechs Typen jugendlicher Stadtkonstruktionen – von den häuslichen Quartierfans bis zu den kommunikativen Stadthoppers.

Daher wird ein zweistufiges Beteiligungsformat entwickelt. Mit den Einrichtungen vor Ort wird der Kontakt zu Jugendlichen aufgebaut. In einem ersten kurzen Treffen werden die Jugendlichen dazu angeregt, ihren Stadtteil mittels zuvor entwickelter ‚Forscherkarten‘ (city-research) gezielt wahrzunehmen und sich mit ihm auseinander zu setzen. Es gibt unterschiedliche Karten, die die Jugendlichen je nach Bedarf auswählen und dann mitnehmen: z.B. Mein Lieblingsort, Treffpunkte, Grüne Orte und Wege, Shoppen, Freizeit-Einrichtungen, Sportplätze. Auf den Karten stehen Fragen zu dem jeweiligen Thema, die Jugendlichen haben den Auftrag Orte zu diesem Thema aufzusuchen, zu fotografieren, per whats app an die Projektleitung zu senden und kleine Kommentare dazu zu schreiben. Ziel ist es eine Auseinandersetzung mit dem Stadtteil anzuregen und erste qualitative Aussagen zu erhalten.

Im Anschluss daran gibt es Workshops in den verschiedenen Einrichtungen. Die Fotos werden auf thematische Poster aufgeklebt und mit weiteren Kommentaren auch der Jugendlichen versehen, die diese Fotos nicht aufgenommen haben. Anschließend haben die Jugendlichen die Möglichkeit auf einem großen, auf LKW Plane gedruckten Stadtplan Schwachhausens mit abwaschbaren Stiften und kleinen Pins/ Figuren zu verschiedenen Themen zu arbeiten: wo wohnt ihr, wo haltet ihr euch auf, welche Wege legt ihr zurück, wie legt ihr sie zurück, wo sind gute Orte, was fehlt euch? Ziel ist es mit einfachen Mitteln klare visuelle Bilder zu erhalten wo Jugendliche sich in Schwachhausen aufhalten, wo beliebte und unbeliebte Orte sind. Mit der Frage, was bräuchte euer Stadtteil, damit ihr diese ganze Plane (also den Stadtteil) ausfüllt (also aneignet) und einer Sammlung der Ideen auf Aktionskarten endet der Workshop

1.3 ARBEITSMATERIALIEN

100 Sets **Spielkarten** mit fünf unterschiedlichen Motiven/ Fragestellungen:

- Sport / Bewegung
- Grüne Orte
- Treffpunkte
- Mein Lieblingsort

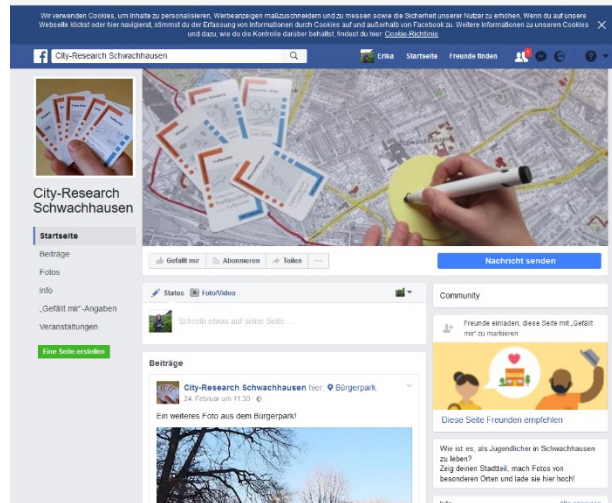


- Shoppen

1 **Stadtplan** auf LKW Plane zum Beschriften, Bemalen, Bearbeiten

500 **Postkarten** mit Einladung zum Ideenworkshop am 4. März 11.00 bis 14.00 Uhr

Facebook Seite: City-Research Schwachhausen – hier können die Jugendlichen ihre Orte / Bilder hochladen und kommentieren



Fragebogen: ein von der Jugendbildungsstätte LidiceHaus Bremen entwickelter 5-seitiger Fragebogen wurde an möglichst viele Jugendliche verteilt und während der verschiedenen Workshops oder direkt in der Jugendeinrichtungen ausgefüllt.

1.4 ABLAUF

In einer intensiven Kontaktaufnahmephase wurde der Kontakt zu den beiden Jugendfreizeiteinrichtungen Parkallee und Ulrichstraße, zu den kirchlichen Jugendbereichen St. Remberti, St. Ansgarii und Unser Lieben Frauen, sowie St. Ursula, zu den Schulen Kurt Schumacher Alle, Waldorfschule Toulter Straße und Oberschule am Barkhof hergestellt. Es wurde individuell mit den Einrichtungen Angebote besprochen und vorgeschlagen. Außerdem wurde über alle Einrichtungen zum offenen Workshop am 4. März eingeladen. Die Resonanz war sehr unterschiedlich. Hier eine Übersicht über die verschiedenen Angebote, die die Grundlage für die Auswertung sind:

Freizi Parkallee: Treffen mit Jugendlichen am 23.1.17, Verteilung der Spielkarten, Anschreiben über email Verteiler der Freizeileitung, Verteilung von 30 Postkarten

Treffpunkt Ulrichstraße: Treffen mit Jugendlichen am 8.2.17, Verteilung der Spielkarten und Mini-Workshop zu Kritik und Ideen

Evangelische St. Remberti-Gemeinde: Vorstellung des Projekts und Spielkartenverteilung bei einem Jugendgottesdienst (ca. 80 Vorkonfirmand*innen), Verteilung von 80 Postkarten

Evangelische Kirche St. Ansgarii und Unser Lieben Frauen: Verteilung der Spielkarten über Jugenddiakonin Inga Kiesling, ca. 60 Konfirmand*innen und Teamerkreis (zweiwöchentliches Treffen). Kein Interesse an einem Workshop, Verteilung von 80 Postkarten

Katholische Kirche St. Ursula: Der Jugendarbeiter Florian Schneider fragt Jugendliche nach Interesse, neben den Messdiener*innen und den Firmgruppen gibt es auch eine Jugendleiterrunde. Verteilung von 50 Postkarten. Kein Interesse an einem Workshop

Oberschule Barkhof: Die Klassen 5 – 7 nehmen gerade am Projekt Schulwegeplanung teil, (hier wird auch zu Treffpunkten gefragt), daher ist eine weitere Befragung in der Altersklasse nicht erwünscht. Die Ergebnisse dieser Befragung liegen spätestens am 7. April vor und stehen dann zur Verfügung. Am 10. März 2017 findet ein Workshop mit den drei neunten Klassen statt. Verteilung von 80 Postkarten

Oberschule KSA

persönliches Gespräch mit dem Schulleiter Herrn Borges, es gibt nicht mehr viele Schüler*innen aus Schwachhausen an der KSA, er hat aber Interesse an Jugendbeteiligung und gibt es mal in die Schülergremien, Verteilung von 40 Postkarten, keine weitere Rückmeldung

Waldorfschule Toulser Straße

persönliches Gespräch mit Jutta Schmidt, Schulbüro. Ca. 50 % der Schüler_innen kommen aus Schwachhausen. Sie versucht eine Beteiligung an dem Projekt mit einer fünften / sechsten Klasse, keine weitere Rückmeldung

Kippenberg Gymnasium

Verteilung von 50 Postkarten

1.5 EINSCHÄTZUNG UND ERSTES RESUMEE

Viele Einrichtungen scheinen etwas „beteiligungsmüde“ zu sein. Erwähnt wurde immer wieder die Befragung vor zwei Jahren zu politischem Engagement von Jugendlichen. Einige Einrichtungen berichteten von einer angekündigten Befragung, die dann nicht stattgefunden hat. So war es teilweise äußerst schwierig Termine zu vereinbaren und das ursprüngliche Konzept, in fünf verschiedenen Einrichtungen vor Ort Workshops anzubieten konnte nicht umgesetzt werden. Nach einem persönlichen Gespräch mit der Schulleitung der Oberschule am Barkhof konnten drei Workshops mit dem neunten Jahrgang vereinbart werden.

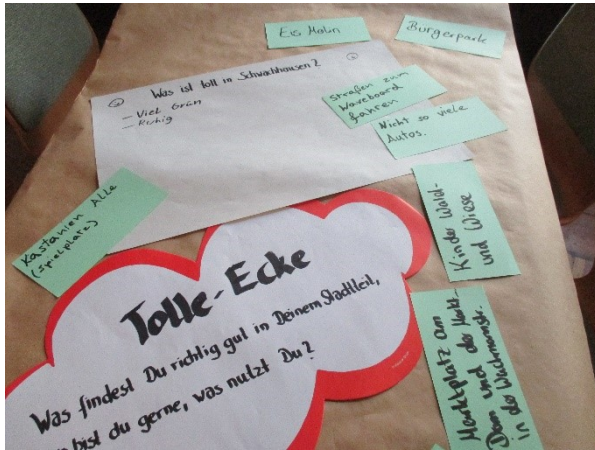
Zu einem öffentlichen Workshop am 4. März wurden über alle genannten Einrichtungen ca. 450 Postkarten verteilt, es nahmen zwei Jugendliche teil. Da es bei dem ersten Workshop keine Presseankündigung gab, wurde ein zweiter Workshop am 3. April. Trotz Ankündigung in der Presse kamen ebenfalls nur zwei Jugendliche.

Die Facebook Seite wurde, obwohl sie auf den 500 verteilten Postkarten genannt wurde, von keinem Jugendlichen genutzt, die Jugendlichen gaben die Rückmeldung, dass sie Facebook kaum noch nutzen, da sich hier auch ihre Eltern ‚tummeln‘.

Nach Verteilung der Spielkarten kamen ca. 30 Bilder von 6 Jugendlichen. Die Karten funktionierten nicht als Selbstläufer, beteiligt haben sich die Jugendlichen nur nach persönlichem Kontakt.

2 DIE BETEILIGUNG UND ERGEBNISSE

Grundlage der Ergebnisse sind ca. 70 Jugendliche der Oberschule Barkhof, Klasse 9B, 9A und 9C, vier Jugendliche in den offenen Workshops und ca. 4 Jugendliche in Mini Workshops der Jugendeinrichtungen.



2.1 GUTE ORTE

In einer ersten Runde sollten die Jugendlichen Orte benennen, die sie richtig gut finden, an denen sie sich gerne aufhalten, die sie gerne nutzen. Die Grenzen ihres Stadtteils waren dabei den meisten nicht exakt bekannt und spielten auch keine Rolle. Vor allem für Sport und Freizeitaktivitäten waren auch schon die 13 bis 14 jährigen in den Nachbarstadtteilen unterwegs. In den folgenden Tabellen werden die Orte in Schwachhausen zuerst genannt und anschließend nach einer Lückenzeile die Orte außerhalb Schwachhausens.

Sport	
8	Sportverein 1860
	Basketballplatz Fritz-Gansberg-Straße
	Fußballverein
	TUS Schwachhausen
4	Laser Tag in Walle
3	Sportgarten
	Sportplatz Findorff
	Fußballplatz in Walle
	Mc Fit, High Five Fitness Center
	, Club zur Vahr
	Reitclub in Walle, Reiterhof
	Unibad

Grüne Orte	
13	Bürgerpark
7	Kastanienplatz
6	Riensberger Friedhof
3	Parzellegebiet
	Getespielplatz
	Kinder Wald und Wiese
	Viel Grün, ruhig
	Focke Park
5	Werdersee
2	Weser, Fischtreppe
	Unisee
	Achterdieksee, Park in Sebaldsbrück

Treffpunkte / Essen	
16	Eis Molin
6	Crossini
3	Crepes Läden
2	Vapiano
	Eislabor
	Viele Bäcker
	Marktplatz Wachmannstraße
7	Innenstadt/ Schlachte
	Schweine in der Stadt
	Viertel
	Eiscafé in Findorff,
	Markplatz am Dom,

Einkaufen / Shoppen	
6	Rewe Wachmannstraße
	IKEA, 1 Euro Shop, Tedi,
	Rewe Borgfeld
	Wochenmarkt in Findorff
	Berliner Freiheit
	Döner Läden in Findorff

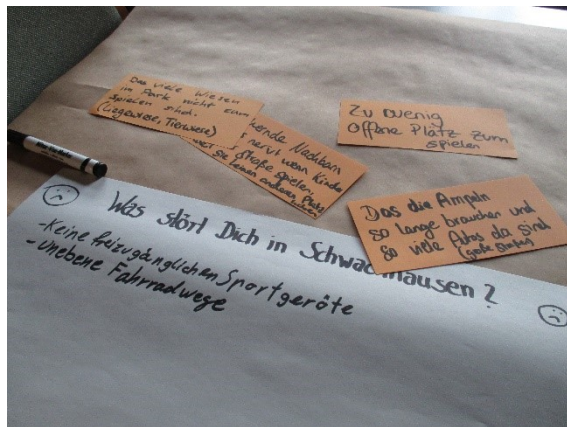
Verkehr	
3	nicht so viele Autos
	Straßen zum Waveboardfahren
	viele Fahrradwege
	der Stern macht Spaß
	Viele Straßenbahnen nach Gröpelingen

Ausgehen	
8	Cinemaxx
5	Gondel
2	Tanzarena
	Waterfront
	ÖVB Arena
8	Cinemaxx

Sonstiges	
11	Zuhause
	Freunde
	Schule, die Lehrer
	St. Joseph Stift, guter Zahnarzt

Die Jugendlichen schätzen die vielen grünen Orte in ihrem Stadtteil, neben dem sehr häufig genannten Bürgerpark wurden viele andere grüne Orte benannt, wie z.B. auch der Focke Park oder sogar der Friedhof Riensberg. Der Sportverein 1860 ist für fast alle Jugendlichen ein bekannter und wichtiger Ort. Bei den Treffpunkten wird deutlich, dass die günstigen, eher ‚jugendgerechten‘ Angebote wie Eis Molin und Crossini im Vordergrund stehen.

2.2 DOOFE ORTE



Mit der Frage „was nervt dich, was stört dich, was fehlt dir in Schwachhausen“ konnten die Jugendlichen alle Kritikpunkte auf roten Karten festhalten.

Verkehr	
9	dass die Ampeln so lange brauchen
4	unebene Fahrradwege, zu wenige, kaputte Fahrradwege, Radweg an der Parkallee ist kaputt
3	so viele Autos und große Straßen, zu viel Verkehr
2	Stern ist blöd für Radfahrer, zu laut und zu gefährlich
	die Straßenbahnlinie 8 soll häufiger fahren
	nur ein Bus (Linie 61) in der Stunde nach Strom
	Flackernde Lichter im Friedenstunnel
	Kopfsteinpflaster
	Bahnhof

Freiflächen / Spiel und Sport	
5	Mehr Fußballplätze
4	im Winter/ Herbst/ bei Regen fehlende Aufenthaltsgelegenheiten, Sitzgelegenheiten
2	zu wenig offene Plätze zum Spielen
2	Bürgerpark, dass viele Wiesen im Park nicht zum Spielen sind (Liegewiese, Tierwiese), zu wenig Baumbestand
	zu wenig Freizeitaktivitäten im Sportbereich
	keine frei zugänglichen Sportgeräte
	Sportgeräte, Sportplätze (öffentliche) fehlen
	meckernde Nachbarn die es nervt wenn Kinder auf der Straße spielen weil sie keinen anderen Platz haben

Atmosphäre / Stimmung		Sonstiges	
	zu spießig, nix los	8	Mehr Flüchtlingsintegration
	Überall wird man kontrolliert und beobachtet	4	Zu wenig Büsche / Bäume
	zu viele alte Leute		Säuberungsaktion, dreckig
			kein freies WLAN
			mehr Möglichkeiten zu shoppen
			dass Drohnen im Bürgerpark nicht fliegen dürfen
			Mehr soziale Projekt in der Schule

Das Thema Verkehr, vor allem die Zustände der Fahrradwege und die fahrradunfreundliche Ampelschaltung war in fast allen Gruppen ein Thema. Der Stern wurde von den meisten Jugendlichen als gefährlich und unübersichtlich eingestuft, es gab aber auch wenige andere Stimmen, die ihn spannend fanden.

Einzelne Punkte wurden in den jeweiligen Gruppen intensiver diskutiert.

Das Freizi Parkallee tauchte immer wieder als Kritikpunkt auf. Bei Nachfragen konkretisierten die Jugendlichen, dass sie das Freizi uncool finden, dass hier zu häufig und zu nervig Werbung gemacht wird und dass sie dort nicht hingehen, weil sie sich lieber ohne ‚Betreuung‘ treffen.

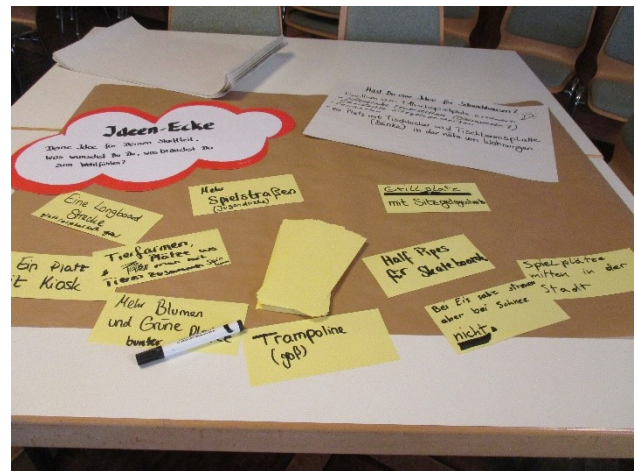
In einer Klasse wurde über Wohnungsbau kontrovers diskutiert, ein Jugendlicher beschwerte sich über die Zunahme und die schlechte Architektur von Mehrfamilienhäusern, andere Jugendliche fanden dies gut und kritisierten, dass es in Schwachhausen zu viele zu teure Häuser gibt.

Vor allem in einer Klasse wurde viel über die Atmosphäre in Schwachhausen diskutiert. Der Stadtteil sei schön, vieles sei gut gemeint von den Erwachsenen aber irgendwie empfinden die Jugendlichen den Stadtteil als zu spießig, zu teuer und zu ‚betreut‘ – unbeaufsichtigte Orte, coole Orte, unkonventionellere Angebote fehlen. Das Viertel wurde immer wieder benannt und damit vor allem ein damit verbundenes ‚Lebensgefühl‘ – ¼ Style.

Den Bürgerpark fanden alle Jugendliche toll, aber auch hier bemängeln sie, dass viele Wiesen nicht betreten werden dürfen, dass man nicht zu laut sein darf, kein Alkohol konsumieren darf, dass es zu viel Kontrolle und Verbote gibt.

Bei den Sportangeboten wurde kritisiert, dass sie immer an Vereine angebunden sind und es zu wenige freie Angebote gibt.

2.3 IDEEN FÜR SCHWACHHAUSEN



In einer weiteren Station wurden die Jugendlichen nach Ideen für Schwachhausen gefragt, was wünschst du dir, was brauchst du, damit du dich wohlfühlst, welche Ideen hast du für deinen Stadtteil?

Sport	
8	Trampoline (groß)
8	Jump House
7	Laser Tag
5	Paint Ball Platz
4	Eislaufbahn
2	ein Platz mit Tischkicker und Tischtennisplatte
2	Bowling
2	eine Longboardstrecke (lang und glatter Asphalt, im Bürgerpark gibt es nur Erdwege)
	mehr Fußballplätze
	Half Pipes für Skateboards, Outdoor-Skateplatz
	Sportplatz
	Hochseilgarten
	Basketball Platz
	Fußball spielen dürfen ohne Polizei
	Bungee Jumping

Verkehr	
10	Fahrradhochstraße
	Bessere Fahrradwege
	Freundliche Ampelschaltung
	weniger Kopfsteinpflasterstraßen
	mehr Spielstraßen (mit Angeboten auch für Jugendliche)
	aufgeräumte Gehwege
	bessere Infrastruktur

Freizeit /Treffen	
6	Ein Platz mit Kiosk, Kiosk in der Parkallee, Kiosk vor der Schule, Cola Bar
6	überdachte Sitzgelegenheiten
3	Freizi abschaffen
2	öffentliche Feuerstellen (Biermannstraße), Grillplatz mit Sitzgelegenheiten
2	Spielplätze mitten in der Stadt
	Bänke in der Nähe von Wohnungen (nicht nur im Bürgerpark)
	mehr öffentliche Plätze
	Pavillon am Ullrichplatz erneuern
	Treffpunkte für Jugendliche ohne offizielle Aufsicht

Grüne Orte / Umwelt	
4	Plätze wo man mit Tieren zusammen sein kann, Tierfarmen, exotische Tiere im Bürgerpark
	Mehr Blumen und Grüne Plätze
	Blumen und Bäume in der Stadt
	Zen-Garten
	nur bei Eis Salz streuen – nicht bei Schnee

Treffpunkte / Shoppen/ Essen	
6	Mehr öffentliche Kantinen
4	Cafes wo sich Jugendliche treffen können (Viertel-Style)), Cafes zum chillen mit Cup Cakes und süßen Sachen
2	Noch ein Crossini (der eine ist immer voll), Subway
	Eine Sielwallkreuzung
	Mehr Gelegenheiten zum Shoppen, (Essen, Kleidung, Kosmetik), mehr Drogeriemärkte, Nike Outletstore
	Frozen Yoghurt Bar, KFC (5) , Mc Donald, IKEA (2) , Burgerladen (4)

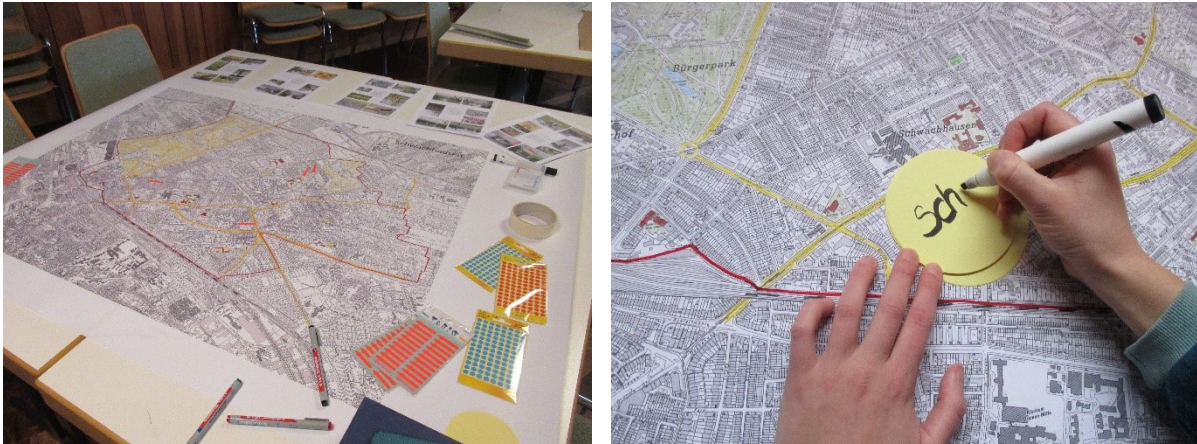
Sonstiges	
11	Freies W-Lan (im Bürgerpark)
9	Schokoladenbrunnen
6	Mehr Spendenaktionen für ärmere Stadtteile
5	mehr Unterstützung für arme Stadtteile
	Hundeschule mit eingezäuntem Bereich zum Freilaufen
	Mehr Bio und Vegi-Aktionen
	Mehr Schulen die bei „Schule ohne Rassismus“ mitmachen, soziale Gleichberechtigung

Auch hier war das Thema Verkehr ganz wichtig. Die Jugendlichen sind viel mit dem Fahrrad unterwegs, daher wünschen sie sich bessere und schnellere Radverbindungen. Außerdem wurde deutlich, dass vor allem Möglichkeiten fehlen, sich zwanglos zu treffen, öffentliche Sitzgelegenheiten, Treffpunkte, oder das Angebot sich günstig in einem Café zu verabreden. Immer wieder wurde ein Kiosk benannt.

Bei den Sportangeboten gab es vor allem Wünsche nach speziellen Attraktionen wie Laser Tag, Paint Ball, aber auch große Trampoline und das Thema Waveboard wurde immer wieder genannt.

Eine Jugendliche wohnt in einer temporären Spielstraße und hat sehr begeistert darüber berichtet. Durch die Spielnachmittage sind weitere Nachbarschaftsausflüge entstanden. Hier entstand die Idee eine temporäre Spielstraße mit jugendgerechten Angeboten zu organisieren.

2.4 ARBEIT AM STADTPLAN UND ‚FOTO-SICHT‘ DER JUGENDLICHEN

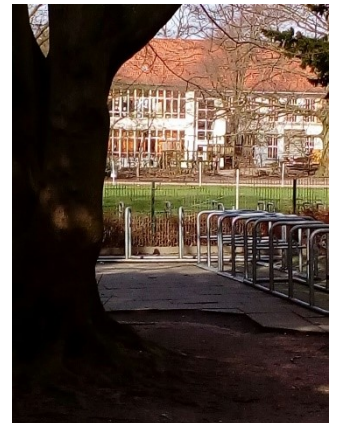


Zuletzt hatten die Jugendlichen die Möglichkeit am Stadtplan ihre Kritikpunkte, Ideen und Vorschläge zu verorten und zu diskutieren. Der Stadtplan führte dazu, dass die Jugendlichen noch einmal ganz intensiv ihren Stadtteil ‚unter die Lupe‘ nahmen und noch weitere Orte benannt wurden, die ihnen vorher gar nicht eingefallen waren. Vor allem am Stadtplan wurde deutlich, dass die meisten Jugendlichen ihren Stadtteil gut kannten. Während der Beschäftigung am Stadtplan fielen den Jugendlichen immer mehr Orte ein, die sie dann einzeichneten und kommentierten. Ein wenig war dies wie ein ‚virtueller‘ Streifzug durch den Stadtteil, bei dem der Stadtplan die Erinnerungsgrundlage war – anstelle des direkten Laufens durch den Stadtteil. Im Anschluss an die Workshops wurden von manchen Jugendlichen Fotos zu den Orten geschickt.

Die im Folgenden verwendeten Fotos sind von den beteiligten Jugendlichen über whatsapp geschickt worden.



Der Schulhof in der Carl Schurz Straße / Kippenberggymnasium ist öffentlich zugänglich, dies wurde von den Jugendlichen als guter Ort benannt.



Auch der **Kastanienplatz** wurde immer wieder benannt und durchweg als guter Ort beschrieben. Hier wurde bemängelt, dass ein Baum gefällt wurde.

Der **Emmaplatz** ist ein guter Ort, um kurz zu verweilen und sich mit anderen zu treffen.



Die kleineren grünen Orte (z.B. **Gustav Pauli Platz; Richard Strauß Platz, Grünfläche Wyckstraße**) sind bekannt, spielen aber für die Jugendlichen keine Rolle mehr.



Für den **Platz Vionvillestraße Ecke Nancystraße** (Nummer 1) kam der Wunsch nach einer Bank. Außerdem beschwerten sich die Jugendlichen, dass der Platz als Hundeklo genutzt wird.

Die **Parzellegebiete** wurden immer wieder als gute Orte beschrieben, vor allem der neugestaltete Bereich am Teich (Nummer 6) ist ein beliebter Ort zum Sitzen und Treffen

Der **Spielplatz Colmarer /Saarbrücker Straße** (Nummer 3) wurde als guter Ort benannt.

Der Bereich **Straßburger Straße/ St. Jürgen Straße** (Nummer 9) mit Buchladen, Sparkasse (die leider geschlossen wird) Bäcker, Crepes Laden und Kiosk wurde von einer Jugendlichen als besonders guter Bereich hervorgehoben.





Der **Bürgerpark** wird durchweg als guter Orte von den Jugendlichen beschrieben, in der Karte wurde der Weg zum Parkhotel und der Bereich mit den Tieren am Emmasee benannt. Bemängelt wurden die Nutzungseinschränkungen und –verbote und das fehlende Angebot speziell für Jugendliche.



Die Wiese (**Kinder Wald und Wiese e.V.**) im Norden von Schwachhausen wird als guter Ort aufgezeichnet. Das Thema Tiere wird von den Jugendlichen immer wieder benannt. Sie wünschen sich mehr Orte, an denen man mit Tieren in Kontakt kommen kann.

Als weitere gute Orte wurden die **Oberschule am Barkhof** und natürlich die **Sportanlagen von 1860** benannt.



Eis Molin wird auch in der Stadtkarte explizit als guter Ort eingezeichnet und ein Foto davon geschickt.



Der **Benqueplatz** mit Markt wird immer wieder als guter Ort benannt.



Folgende guten Orte wurden ohne weiteren Kommentar per whatsApp geschickt:



Fußballplatz Eiche Horn



Tischtennishalle



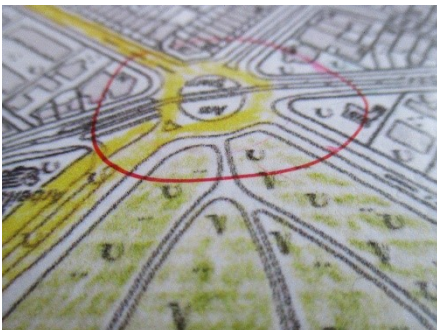
Kletterhalle Linie 7

Folgende zugeschickte Impressionen von Straßenzügen waren ohne weiteren Kommentar:

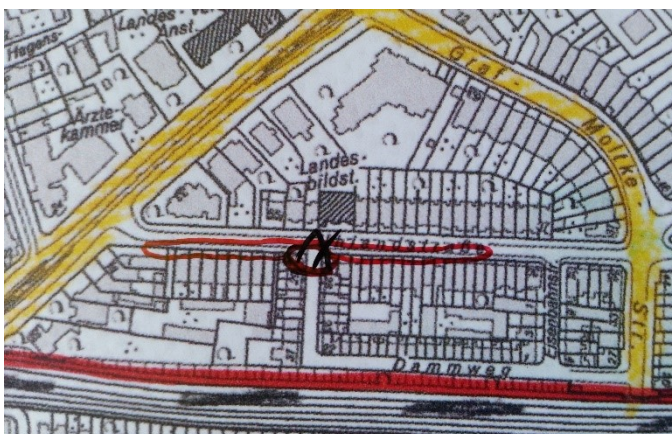




Als blöde Orte wurde in einem Workshop der neunten Klassen das **Freizi in der Parkallee** eingezeichnet.



Der **Kreisel am Stern** wurde immer wieder als gefährlicher Ort benannt.



In der **Uhlandstraße** fehlt ein Radweg.

3 BEFRAGUNG

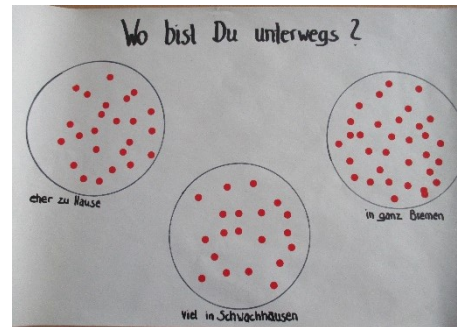
3.1 EINSTIEG

Es gab einen vierseitigen Fragebogen der vom Lidice Haus erarbeitet wurde und zur Verfügung gestellt wurde.

Die Jugendlichen hatten die Möglichkeiten diesen direkt am PC oder auf Papier auszufüllen und anonym abzugeben. Um einen Einstieg in den langen Fragebogen zu geben gab es vorweg ein paar Fragen die man mit Klebepunkten beantworten konnte.

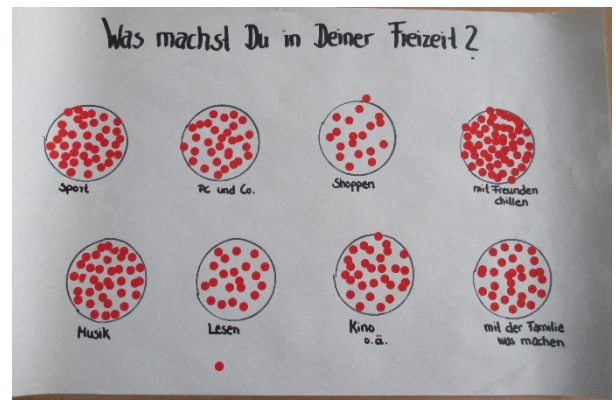
Wo bist du unterwegs?

In ganz Bremen	33
Eher zu Hause	24
Viel in Schwachhausen	20



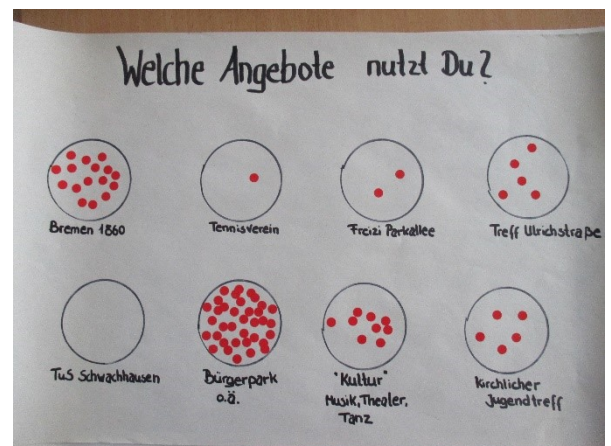
Was machst du in deiner Freizeit?

Mit Freunden chillen	58
Sport	39
Musik	37
PC und co	31
Mit der Familie was machen	30
Kino u.ä.	29
Lesen	21
Shoppen	19



Welche Angebote nutzt du?

Bürgerpark o.ä.	36
Bremen 1860	16
Kultur, Musik, Theater, Tanz	9
Kirchlicher Jugendtreff	5
Treff Ulrichstraße	5
Freizi Parkallee	2
Tennisverein	1

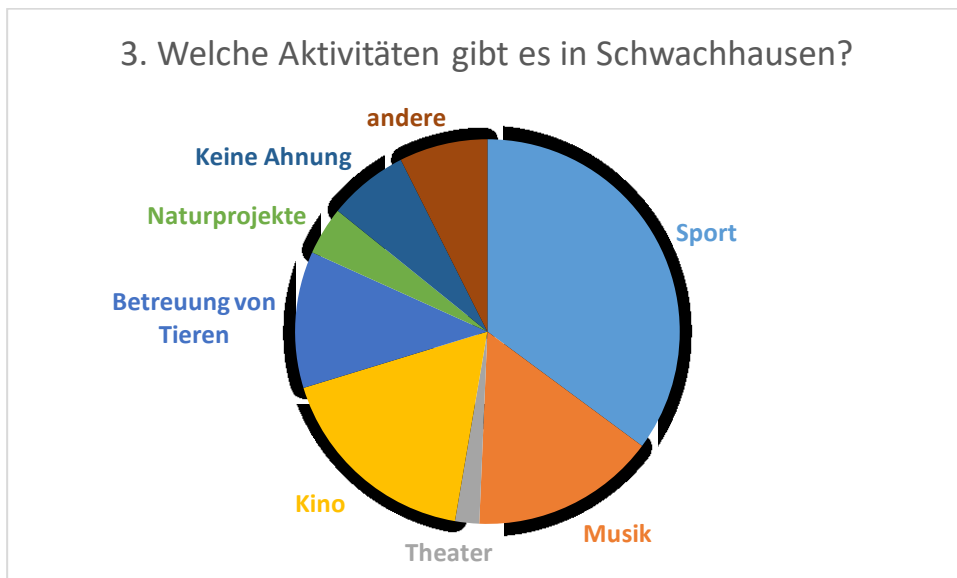


3.2 ERGEBNISSE DES FRAGEBOGENS

Es haben insgesamt 69 Jugendliche einen Fragebogen ausgefüllt

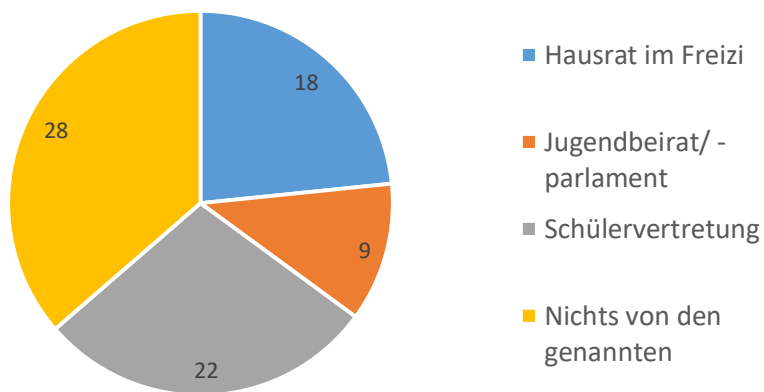


Bei allen folgenden Fragen waren Mehrfachnennungen möglich

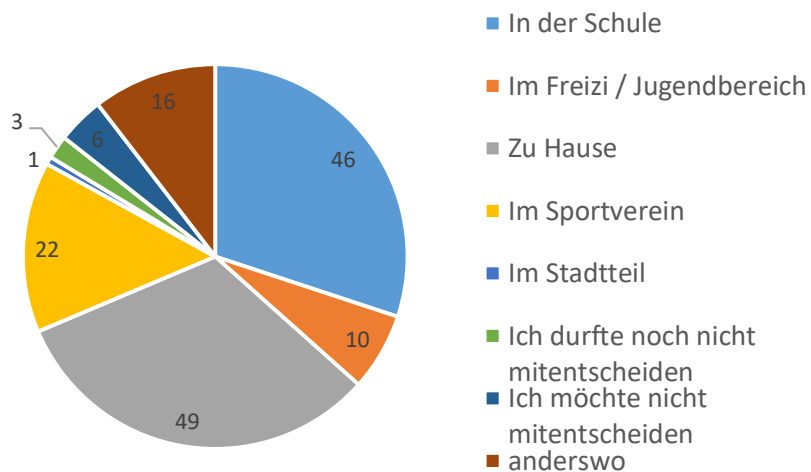


Bei dieser Frage wurde deutlich, dass die Jugendlichen nicht genau wissen, wo die Grenzen von Schwachhausen sind, so wurde immer wieder gefragt zu welchem Stadtteil die angebotenen Aktivitäten gehören.

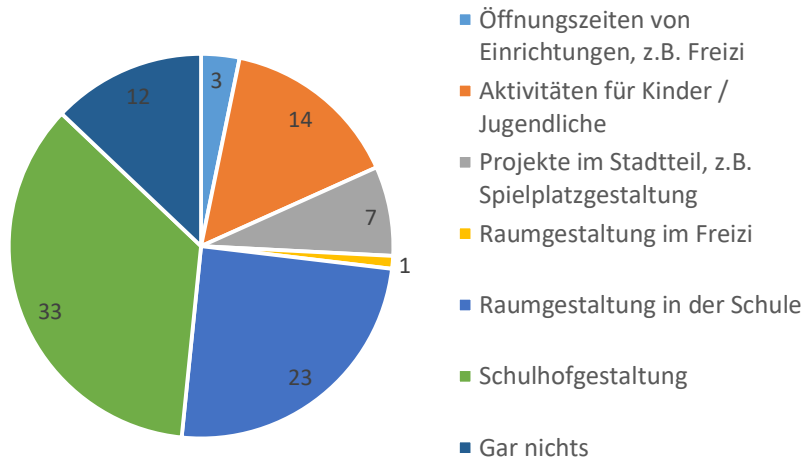
4. Welche Sachen kennst du?



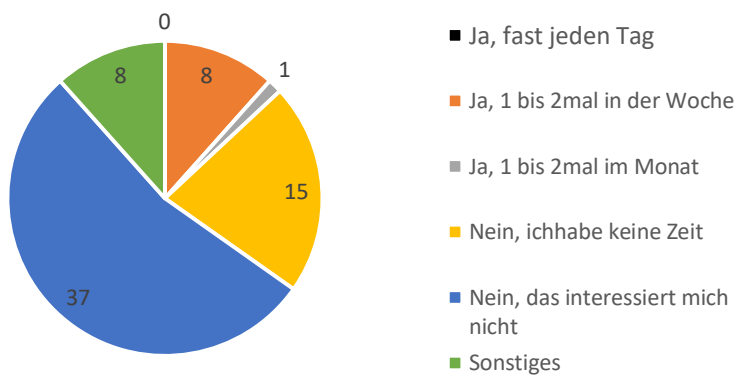
5. Wo durftest du schon einmal mitentscheiden?



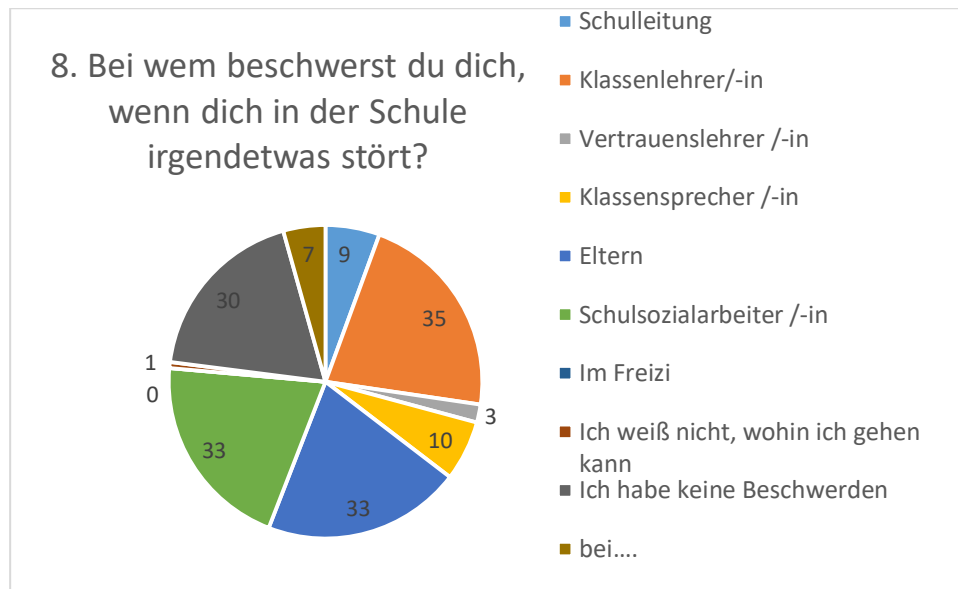
6. Was durftest du schon einmal mitentscheiden?



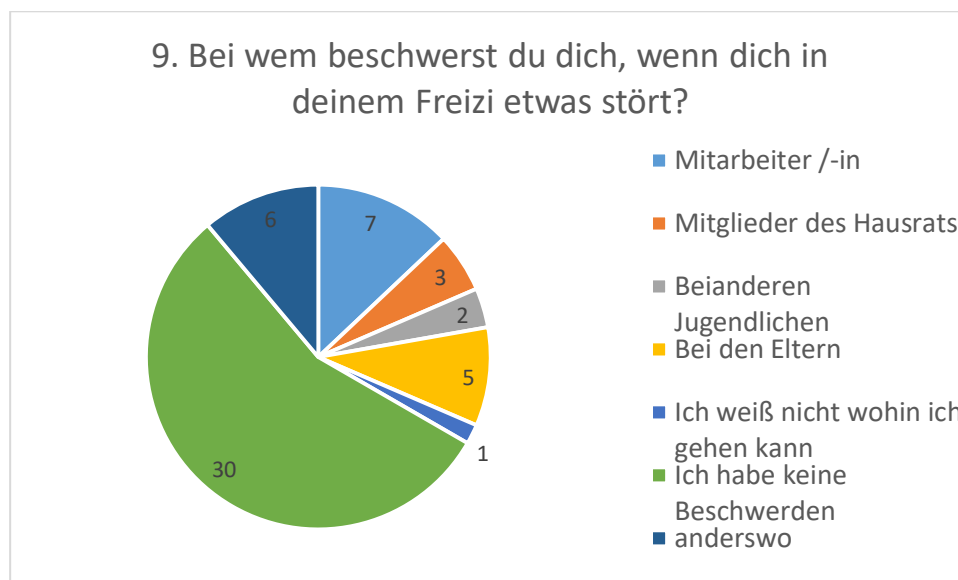
7. Gehst du in deiner Freizeit in ein Freize oder eine Jugendeinrichtung?

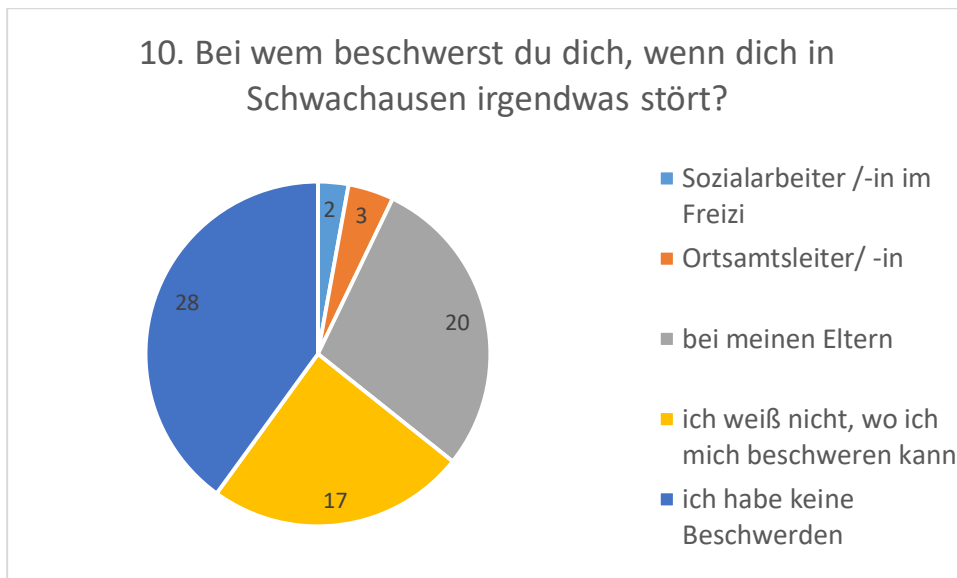


Bei Sonstiges kamen folgende Antworten: ja, aber nicht in Schwachhausen, früher mal, einmal in den Sommerferien.

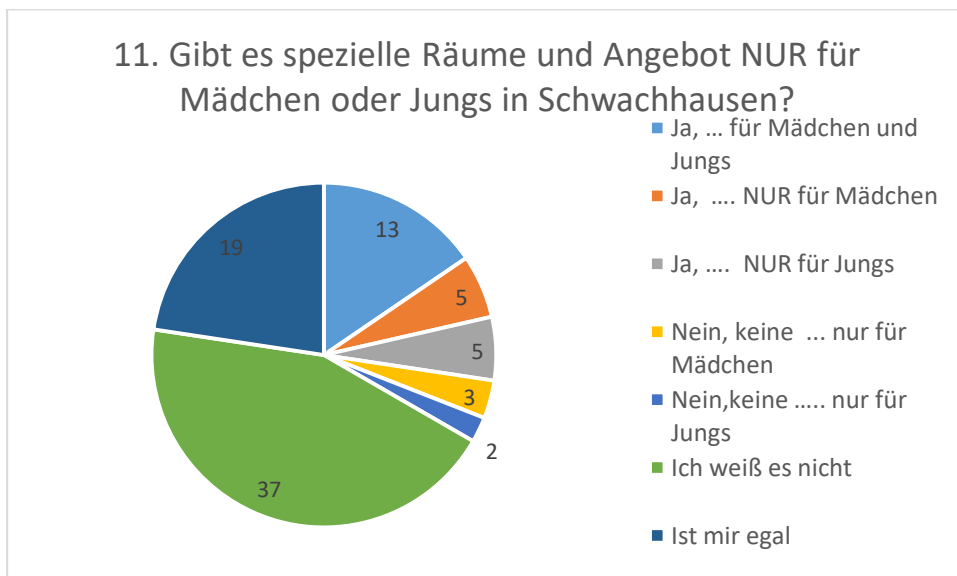


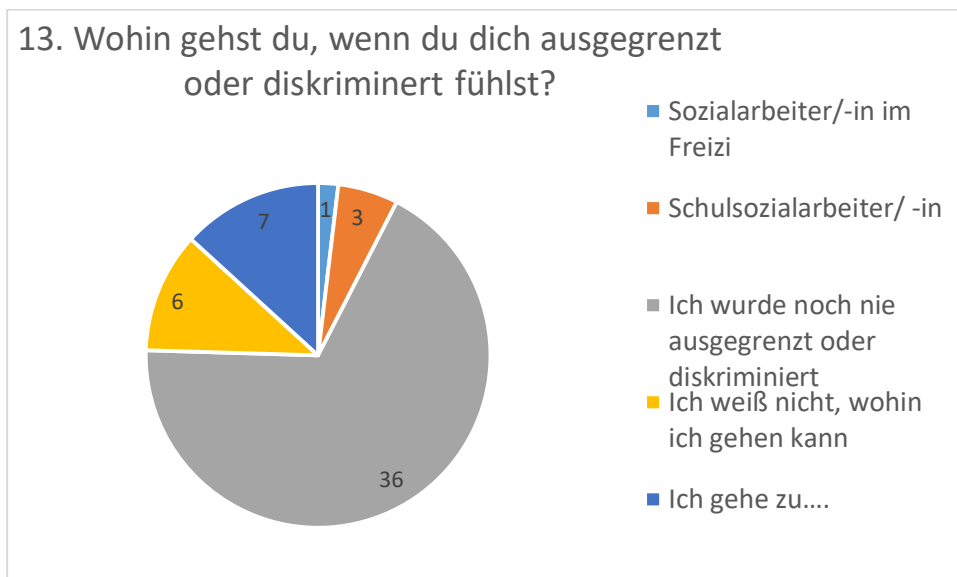
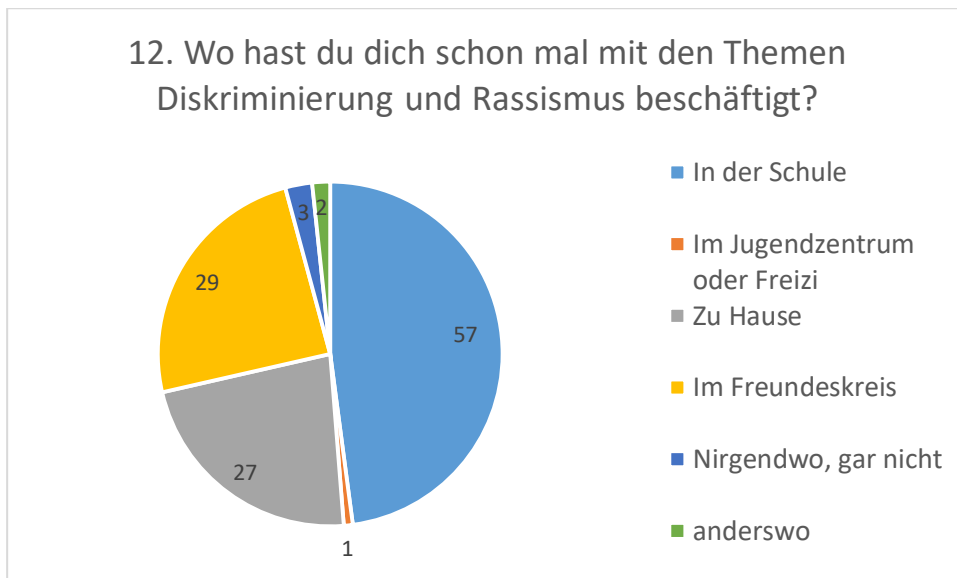
Sieben Jugendliche haben angegeben bei Problemen in der Schule zum Busfahrer, zu Freunden, zu den Streetworkern von vaja zu gehen.





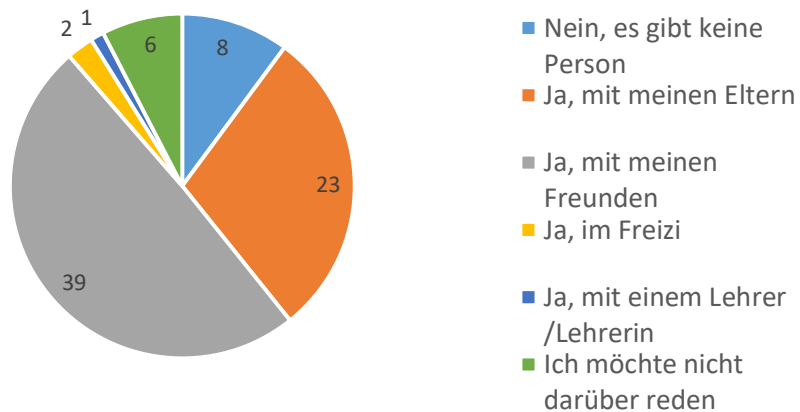
Die Möglichkeit Vertrauenslehrer/ - in, Schulsozialarbeiter/-in und Schülervorteiler/ in wurde nicht angekreuzt.



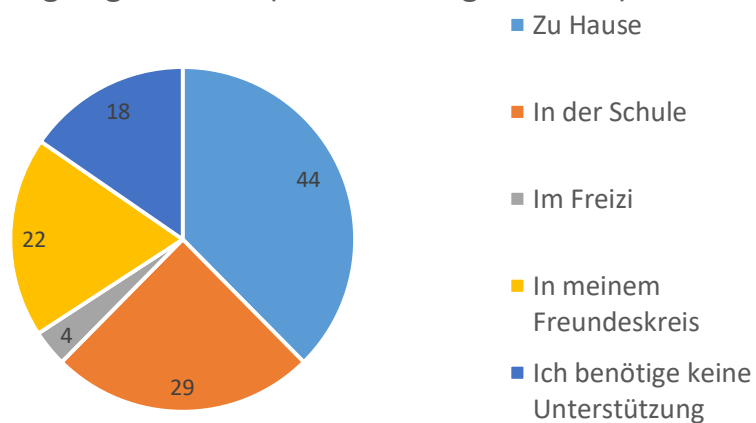


Nicht angekreuzt wurde die Auswahl , ich gehe zur Ortsamtsleiter/ -in. Auf die letzte offene Frage wurden die Eltern, Freunde oder auch zu niemandem angegeben.

14. Gibt es Personen, mit denen du über Sexualität und Geschlecht reden kannst?

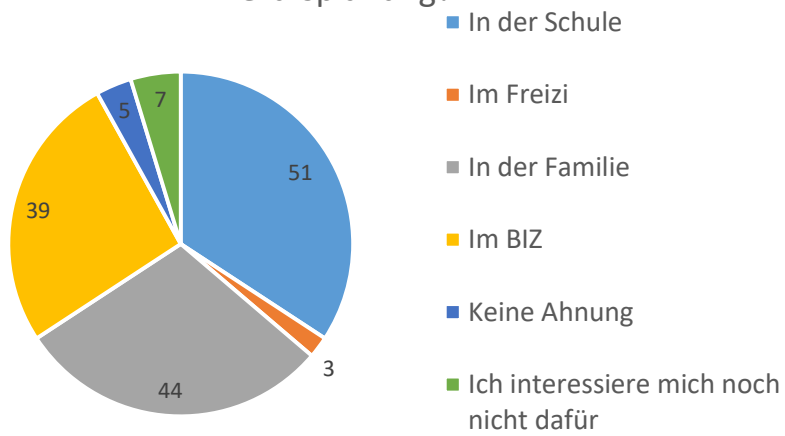


15. Wo findest du Unterstützung für schulische Angelegenheiten (z.b. Hausaufgabenhilfe)?

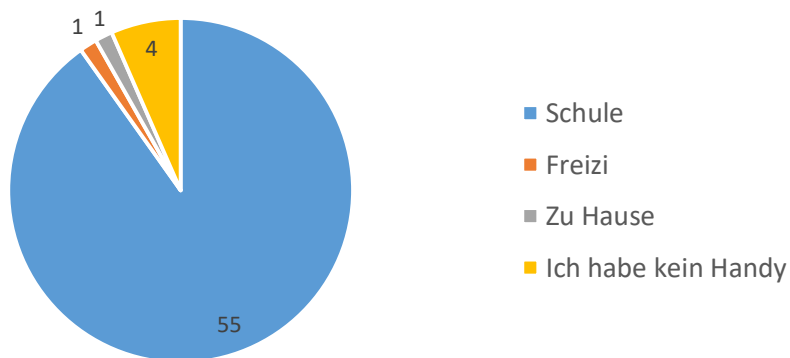


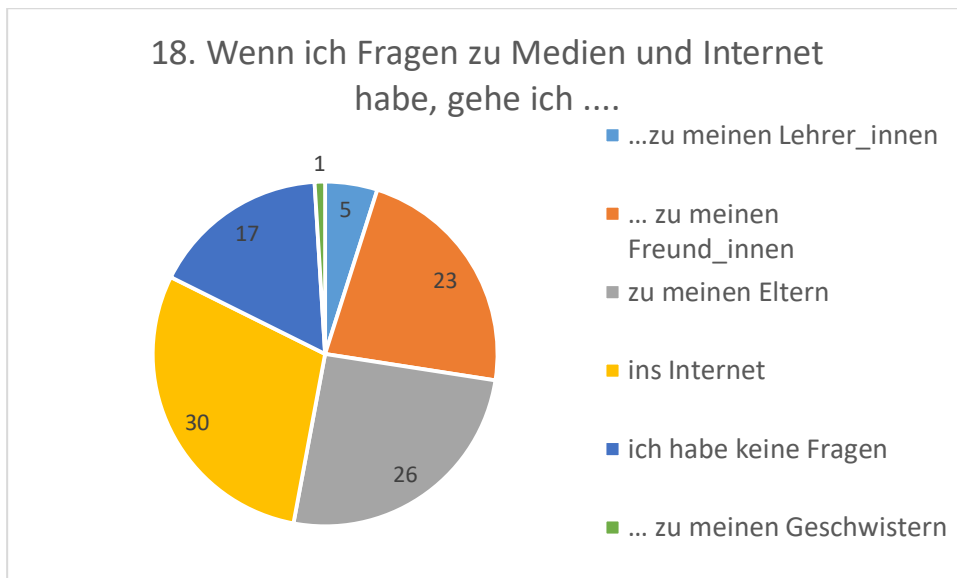
Keiner von den Jugendlichen hat die Option ‚ich weiß nicht, wo ich Unterstützung bekommen kann‘ angekreuzt.

16. Wo bekommst du Informationen zur Berufsplanung?

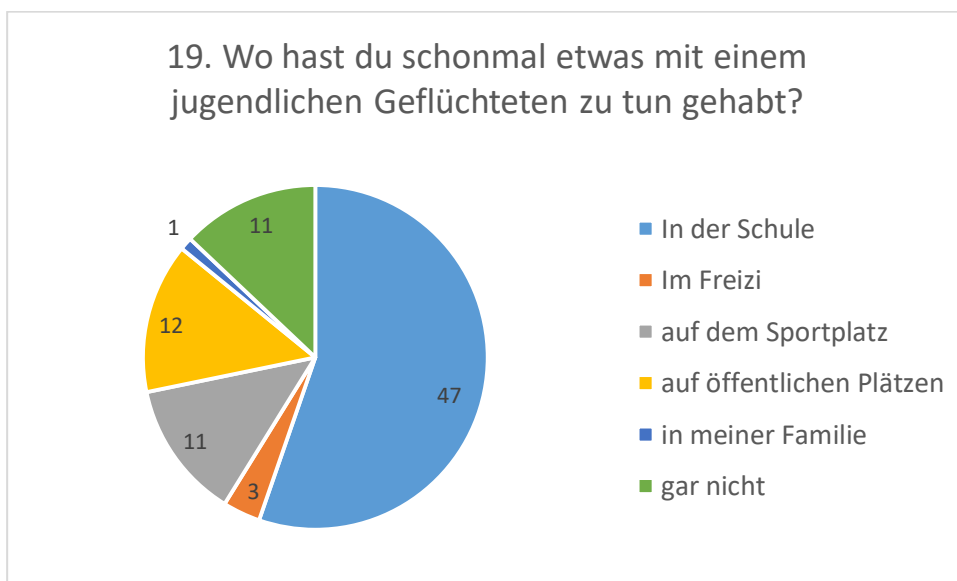


17. Wo darfts du dein Smartphone / Handy nicht benutzen?

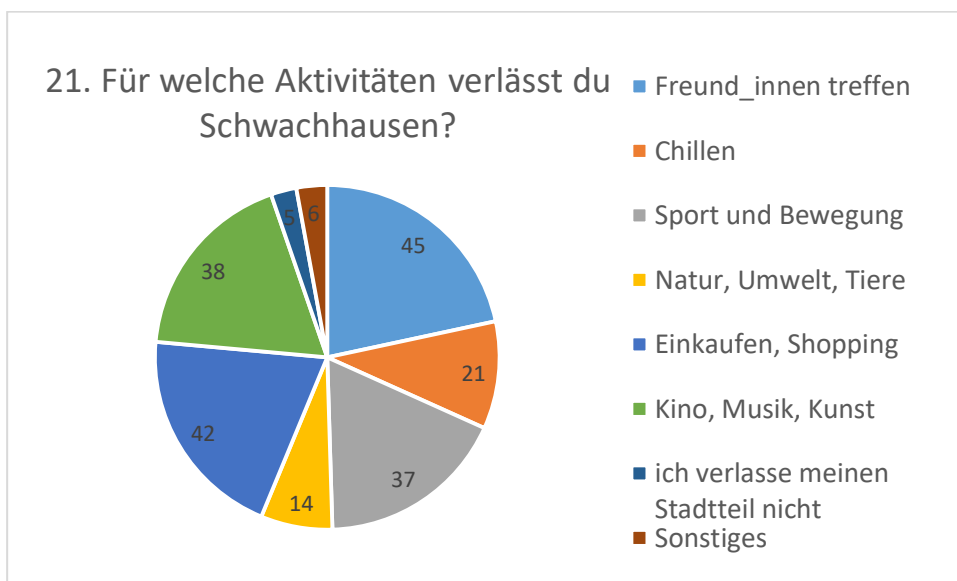
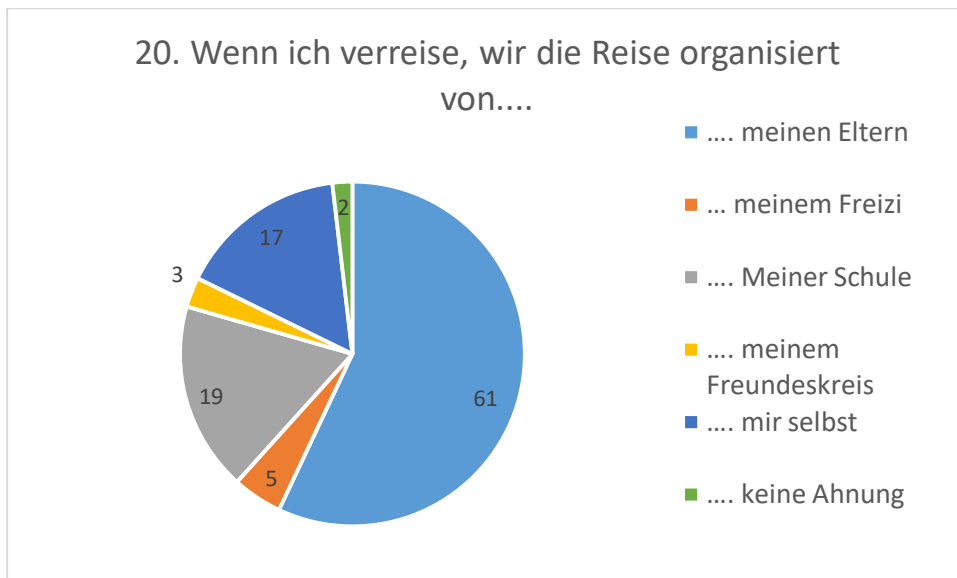




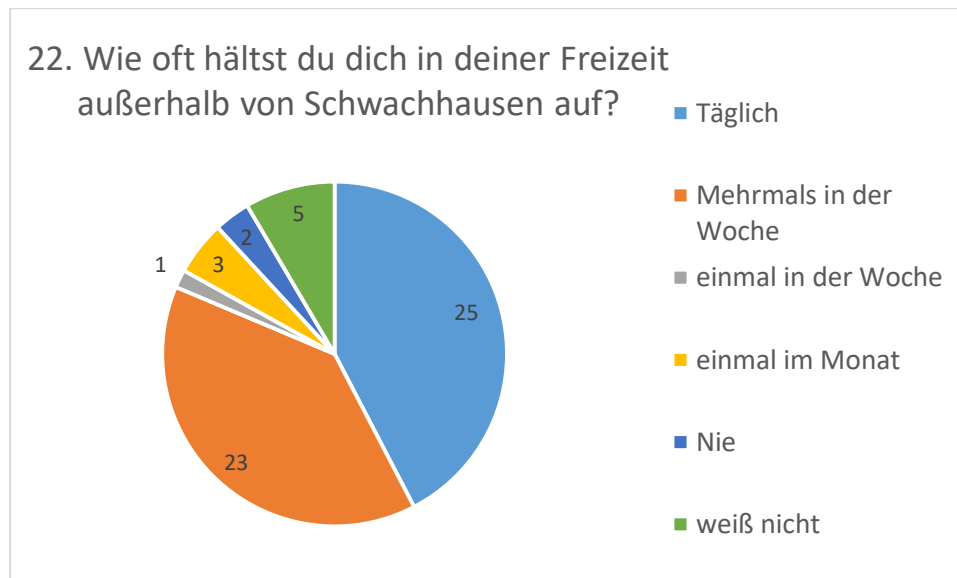
Keine Jugendlichen gab an mit Fragen zu Medien zu Sozialpädagog_innen zu gehen.



Ein Jugendlicher gab an, dass die Familie für ein paar Monate einen Flüchtling aufgenommen haben, ein Jugendlicher kannte es von einer befreundeten Familie.



Unter Sonstiges benannten die Jugendlichen Laser Tag, Familienbesuch, Club zur Vahr, Cafes, Theater spielen.



3.2 AUSWERTUNG

Insgesamt haben die meisten Jugendlichen den Fragebogen ernst genommen, sich für das Ausfüllen Zeit genommen und immer auch wieder Rückfragen gestellt.

Bei den Fragebögen wird insgesamt deutlich dass sowohl die Schule wie auch das Elternhaus eine wichtige Rolle im Alltag der Jugendlichen spielen. Bei vielen Fragen, z.B. zur Berufsinformation, zur Reiseplanung, bei den Fragen wo sich die Jugendlichen beschweren - überall sind Eltern, aber auch die Schule der wichtigste Ansprechpartner. Eltern werden von 26 Jugendlichen bei Fragen zu Medien aufgesucht (Frage 18) und sogar bei dem intimen Thema mit wem die Jugendlichen über Sexualität und Geschlecht reden werden die Eltern 23 mal genannt (als zweitgrößte Gruppe hinter 39 Nennungen ‚mit Freunden‘) (Frage 14).

Jugendeinrichtungen spielen bei den hier befragten Jugendlichen kaum eine Rolle. Bei der Frage nach der Nutzung von Jugendeinrichtungen (Frage 7) gaben 52 Jugendliche (also 75%) an in keine Jugendeinrichtung zu gehen, 37 weil es sie nicht interessiert und 15 weil sie keine Zeit haben. Daher tauchen die Jugendeinrichtungen bei den meisten Fragen nur sehr am Rande auf.

Schule wird offensichtlich als guter Ort erlebt. Bei der Frage wohin die Jugendlichen gehen wenn sie etwas in der Schule stört (Frage 8) gaben 30 Jugendliche an, dass sie keine Beschwerden haben. Bei den drei ‚Beschwerdefragen‘ (Fragen 8 – 10) ist die Schule der Ort an dem die Jugendlichen am häufigsten angaben, keine Beschwerden zu haben.

Interessant sind die Ergebnisse bei den Fragen zur Beteiligung. Auch wenn 28 Jugendliche angeben, dass sie weder Hausrat im Freizi, Jugendbeirat oder Schülervertretung kennen (Frage 4) kreuzen nur 3 Jugendliche an, dass sie noch nie mitentscheiden durften (Frage 5). Offensichtlich scheint das Erleben von ‚beteiligt werden‘ oder auch ‚ernst genommen werden‘ zum Alltag der Jugendlichen zu gehören, auch unabhängig von formalen Beteiligungsmöglichkeiten. Sechs Jugendliche gaben an, dass sie nicht beteiligt werden möchten, vielleicht ein Hinweis darauf, dass Jugendliche in Schwachhausen manchmal schon zu viel beteiligt werden und es immer auch ein Recht auf Nicht-Beteiligung geben muss. Schule und Elternhaus sind mit 46, bzw. 49 Nennungen die Spitzenreiter bei Mit-Entscheidungen. Bei der konkreten Frage, was sie mitentscheiden konnten fallen den Jugendlichen vor allem schulische Projekte ein (33 Nennungen Schulhofgestaltung, 23 Nennungen Raumgestaltungen in der Schule).

4 ZUSAMMENFASSUNG

Der gesamte Prozess von der Konzeptentwicklung über die Kontaktaufnahme bis zu den Workshops lief von Januar bis Anfang April. Insgesamt war die Kontaktaufnahme über die verschiedenen Einrichtungen sehr mühselig und zeitintensiv. Viele Einrichtungen (ausgenommen die Jugendeinrichtungen, die das Projekt sehr unterstützten) schienen etwas ‚beteiligungsmüde‘ zu sein, verteilten zwar die Informationen an die Jugendlichen, aber konnten sich einen Workshop z.B. in einer Konfirmandenstunde nicht vorstellen. Daher musste die Vorgehensweise verändert und angepasst werden.

Auch das Arbeiten mit den Materialien verlief teilweise anders als geplant – so war die Idee mit Verteilung der handlichen City research Karten, Fotos von dem Stadtteil zu machen und sie per WhatsApp oder Facebook zur Verfügung zu stellen kein Selbstläufer. Viele Jugendlichen erzählten, dass Facebook veraltet ist und man eher Snapchat, Instagram oder anderes nutzt. Diese Methode – auch als Fotovoice- Methode bekannt hätte offensichtlich einen intensiveren Kontakts mit den Jugendlichen gebraucht.

Trotz allem waren die Begegnungen mit den Jugendlichen und die Ergebnisse sehr spannend und haben ein gutes Bild von der Situation von Jugendlichen in Schwachhausen gezeichnet.

Insgesamt sind die Jugendlichen mit ihrem Stadtteil und ihrem Leben in Schwachhausen zufrieden. Eine Jugendliche vertrat im Anschluss an einen Workshop die Auffassung, dass diese Form der Beteiligung gar nicht nötig sei, hier sei doch alles prima, solche Projekte solle es lieber z.B. in Tenever geben. Passend dazu ist vielleicht das Ergebnis der Fragebogenaktion zur Frage nach Ausgrenzung und Diskriminierung (Frage 13): 36 Jugendliche gaben an, dies noch nie erlebt zu haben.

Vor allem mit den älteren Jugendlichen wurde viel über die Stimmung und die Atmosphäre in Schwachhausen diskutiert – eigentlich ist es ein ruhiger, grüner Stadtteil mit vielen gut gemeinten Angeboten – aber Schwachhausen ist einfach ‚uncool‘. Jugendgerechte Angebote, günstige, trendige Cafés fehlen ebenso wie z.B. ein normaler Kiosk. Viele Sportangebote sind an Vereine gebunden und damit nicht öffentlich nutzbar, auf öffentlichen Flächen – hier wurde vor allem der Bürgerpark genannt- gibt es klare Vorschriften, wie diese genutzt – oder vor allem nicht genutzt – werden sollen. Die Jugendlichen wünschen sich den ¼ Style, Sitzen an der Weser, Rumhängen (und Spielen und Trinken) auf öffentlichen Wiesen, mehr frei nutzbare Sport- und Treffmöglichkeiten, unbeaufsichtigte, unpädagogische Angebote.

Auch wenn fast alle Jugendlichen ihren Stadtteil (vor allem in Richtung Viertel) mehrmals in der Woche verlassen kennen sie sich gut aus und haben sehr viele Orte und Einrichtungen benannt und bewertet.

Das Thema Verkehr, vor allem die Zustände der Fahrradwege und die fahrradunfreundliche Ampelschaltung war neben den Diskussionen über die Atmosphäre und die fehlenden Angebote das Thema, das in allen Phasen auftauchte - auch dies ja ein Zeichen, dass die Jugendlichen viel unterwegs sind und ihren Stadtteil gut kennen.

5 ANHANG

5.1 WESER KURIER ARTIKEL VOM 6. APRIL 2017

Wie Jugendliche ihr Schwachhausen sehen

In Workshops mit Erika Bernau haben sich Jungen und Mädchen detailliert über ihren Stadtteil geäußert

VON MAREN BRANDSTÄTTER

Schwachhausen. „Wenn Schwachhausen hier aufhören würde, wäre es der perfekte Stadtteil.“ Fanny zeichnet auf einem riesigen Stadtplan eine Grenze ein, die Schwachhausen neu definiert – so, wie sie aus Sicht von Jugendlichen optimal verlaufen würde. Das Ziel der 13-Jährigen ist offenkundig: Sie möchte das Steintor-Viertel anneklieren. Vor allem wegen der Geschäfte möchte sie das. Und überhaupt, im Viertel sei immer etwas los, sagt sie. „In Schwachhausen gibt es auch gute Plätze – aber die sind ziemlich ungleich verteilt“, findet Fanny. Während sie am Gele-Viertel nichts zu beanstanden hat, sei im Bereich Bürgerpark nur der Namensgeber selbst attraktiv für Jugendliche.

Erika Bernau schreibt alles mit, was Fanny an ihrem Stadtteil gut und verbesserungswürdig findet. Es ist der vierte Workshop, den sie im Auftrag des Amts für soziale Dienste (AfsD) in Schwachhausen anbietet. Die Ergebnisse der detaillierten Umfrage sollen in die Planungen für das neue Stadtteilkonzept einfließen.

Auch Clara ist der Einladung zum Workshop gefolgt. Sie verbringt viel Freizeit beim Sportverein Bremen 1860, den Ennmaplatz mag sie auch. Was sie gar nicht mag, sind holprige Radwege – davon gibt es zu viele

in Schwachhausen, findet sie. „Ich bin oft mit dem Fahrrad unterwegs“, erzählt sie. „Manche Radwege sind so holperig, dass man unheimlich aufpassen muss“, kritisiert sie. Zum Beispiel? „Die Umlandstraße“, antwortet sie wie aus der Pistole geschossen. „Die geht echt gar nicht.“

Claras Freundin heißt nicht nur genauso wie sie, sie hat auch denselben Lieblingsplatz in Schwachhausen. Kein Jugendtreff, kein Park oder Spielplatz, sondern das Eis-

„Manche Radwege sind so holperig.“

Clara im Workshop

café an der Wachmannstraße ist der Favorit der beiden 13-Jährigen. „Das Eiscafé ist in allen Workshops der Spitzenreiter gewesen“, erzählt Erika Bernau. Die Erklärung dafür hat Fanny schnell zusammengefasst.

„Das Eis ist sehr lecker, nicht zu teuer – und man darf sich damit drinnen oder draußen hinsetzen.“ Darum habe sich das Eiscafé in- zwischen zum Treffpunkt Nummer eins etabliert.

ANZEIGE

Überhaupt ist Bernaus Liste der Pros und Kontras im Stadtteil unterm Strich ziemlich einhellig. Der Zustand der Fahrradwege erntet viel Kritik. Auch, dass auf vielen Wiesen und in Parks das Spielen nicht erwünscht sei, wird von den meisten Jugendlichen moniert. Bemerkungen wie „zu viele alte Leute“ und „zu spielebig und mix los“ finden sich ebenfalls auf der Kontra-Selle.

Was den Stadtteil attraktiver machen würde, benennen die Jugendlichen ebenfalls überwiegend unisono. Demnach sollte es unbedingt mehr geeignete Straßen zum Waveboard-Fahren geben. Auch mehr Angebote für Jugendliche auf den vorhandenen Spielplätzen im Stadtteil würden gut ankommen, etwa Basketball-Körbe, Tischtennis-Platten, Reckstangen, Kicker oder große Trampoline, so Bernau. Der Pavillon am Ullrichplatz müsste nach Ansicht vieler Befragter dringend erneuert werden. Außerdem besteht großes Interesse an einer öffentlichen Feuerstelle, überdachten Sitzgelegenheiten, einem Platz mit Kiosk, einer Stadtteil-Farm, einem Hochseilgarten, freiem WLAN im Bürgerpark, Cafés im „Viertel-Style“, einem Paintball-Platz und Treffpunkten ohne offizielle Aufsicht.

Die Workshop-Ergebnisse werden laut Dagmar Pawlik vom AfsD in Kürze im Kreis von Experten ausgewertet. Nach einer erneuten Rückkopplung mit den Jugendli-

chen werde man dann sehen, welche Wünsche sich realisieren lassen. „Bis zum Sommer soll das Stadtteilkonzept stehen“, erklärt Pawlik.

Laut Erika Bernau sind die meisten Jugendlichen grundsätzlich der Ansicht, dass Schwachhausen attraktiv ist – „aber in erster Linie für Kinder und Menschen ab 50 plus“. Die Workshops waren für sie in vielerlei Hinsicht aufschlussreich, sagt sie. Sie wisse jetzt nicht nur, wie Jugendliche aus Schwachhausen ihren Stadtteil sehen, sondern beispielsweise auch, welche Kommunikationswege zurzeit angesagt sind und welche nicht. Zu ihrer großen Verwunderung habe sie dabei erfahren, dass telefonieren mittlerweile völlig out ist. „Das ist den Jugendlichen viel zu intim.“



Die Workshops hat Erika Bernau im Auftrag des Amts für soziale Dienste (AfsD) veranstaltet. Die Ergebnisse sollen in die Planungen für ein neues Stadtteilkonzept einfließen.

FOTO: GERRBRACHT

5.2 FRAGEBOGEN

Fragebogen: Was geht in Schwachhausen?

Bitte nimm Dir ein wenig Zeit und beantworte die Fragen. Wenn du etwas nicht verstehst, kannst du einen Erwachsenen um Hilfe bitten. (Bei den meisten Fragen kannst du auch mehrere Antworten ankreuzen)

1) Welchem Geschlecht fühlst Du Dich zugehörig?

- a Mädchen
- b Junge
- c anderes...

2) Wie alt bist Du?

- a unter 10
- b 10-12
- c 13-15
- d 16-18
- e über 18

3) Welche Aktivitäten gibt es in Schwachhausen?

- A Sport
- B Musik
- C Theater
- D Kino
- E Betreuung von Tieren
- F Naturprojekte
- G Keine Ahnung
- H andere...

4) Welche Sachen kennst Du?

- A Hausrat im Freizi
- B Jugendbeirat / Jugendparlament
- C Schülervvertretung
- D Nichts von den genannten

5) Wo durftest Du schon einmal mitentscheiden?

- A In der Schule
- B Im Freizi / Jugendzentrum
- C Zu Hause
- D Im Sportverein
- E Im Stadtteil
- F Ich durfte noch nicht mitentscheiden
- G Ich möchte nicht mitentscheiden
- H anderswo

6) Was durftest Du schon einmal mitentscheiden?

- A Öffnungszeiten von Einrichtungen / vom Freizi
- B Aktivitäten für Kinder und/oder Jugendliche
- C Projekte, die im Stadtteil stattgefunden haben (z.B. Spielplatzgestaltung)
- D Raumgestaltung im Freizi
- E Raumgestaltung in der Schule
- F Schulhofgestaltung
- G Gar nichts

7) Gehst du in der Freizeit in ein Freizi oder eine Jugendeinrichtung?

- a Ja, fast jeden Tag
- b Ja, 1-2 mal die Woche
- c Ja, 1-2 mal im Monat
- d nein, ich habe keine Zeit
- e nein, das interessiert mich nicht
- f Sonstiges...

8) Bei wem beschwerst Du Dich, wenn Dich in der Schule irgendetwas stört?

- A Schulleitung
- B Klassenlehrer/-in
- C Vertrauenslehrer/-in
- D Klassensprecher/-in
- E Eltern
- F Schulsozialarbeiter/-in
- G Im Freizi
- H Ich weiß nicht wohin ich gehen kann
- I Ich habe keine Beschwerden
- J bei...

9) Bei wem beschwerst Du Dich, wenn Dich in Deinem Freizi/ in Deiner Jugendeinrichtung irgendetwas stört?

- A Mitarbeiter/-in
- B Mitglieder des Hausrates
- C Bei anderen Jugendlichen
- D Bei den Eltern
- E Ich weiß nicht wohin ich gehen kann
- F Ich habe keine Beschwerden
- G anderswo...

10) Bei wem beschwerst Du Dich, wenn Dich in Schwachhausen irgendwas stört?

- A Sozialarbeiter/-in im Jugendzentrum oder im Freizi
- B Vertrauenslehrer/-in in der Schule
- C Ortsamtleiter/-in
- D Schulsozialarbeiter/-in
- E Bei meinen Eltern
- F Schülervertreter/-in
- G Ich weiß nicht, wo ich mich beschweren kann
- H Ich habe keine Beschwerden

11) Gibt es spezielle Räume und Angebote NUR für Mädchen oder Jungs in Schwachhausen?

- A Ja, es gibt Räume und Angebote für Mädchen UND Jungs
- B Ja, es gibt Räume und Angebote NUR für Mädchen
- C Ja es gibt Räume und Angebote NUR für Jungs
- D Nein, es gibt keine Räume und Angebote nur für Mädchen
- E Nein, es gibt keine Räume und Angebote nur für Jungs
- F Ich weiß es nicht
- G Das ist mir egal

12) Wo hast Du Dich schon mal mit den Themen Diskriminierung und Rassismus beschäftigt?

- A In der Schule
- B Im Jugendzentrum oder Freizi

-]C Zu Hause
-]D Im Freundeskreis
-]E Nirgendwo / gar nicht
-]F anderswo...

13) Wohin gehst Du, wenn Du Dich ausgegrenzt oder diskriminiert fühlst?

-]A Sozialarbeiter/-in im Freizi oder in der Jugendeinrichtung
-]B Ortsamtsleiter/-i zur Ortsamtsleiterin
-]C Schulsozialarbeiter/-in
-]D Ich wurde noch nie ausgegrenzt oder diskriminiert
-]E Ich weiß nicht, wohin ich gehen kann
-]F Ich gehe zu...

14) Gibt es Personen mit denen Du über Sexualität und Geschlecht reden kannst?

-]A Nein, es gibt keine Person
-]B Ja, mit meinen Eltern
-]C Ja, mit meinen Freundinnen und/oder Freunden
-]D Ja, im Freizi / Jugendzentrum
-]E Ja, mit einem Lehrer oder einer Lehrerin
-]F Ich möchte nicht über Sexualität und Geschlecht reden

15) Wo findest Du Unterstützung für schulische Angelegenheiten (z.B. Hausaufgabenhilfe)

-]A Zu Hause
-]B In der Schule
-]C Im Jugendzentrum / Freizi
-]D In meinem Freundeskreis
-]E Ich benötige keine Unterstützung
-]F Ich weiß nicht, wo ich Unterstützung bekommen kann

16) Wo bekommst Du Informationen zur Berufsplanung

-]A In der Schule
-]B Im Jugendzentrum / Freizi
-]C In der Familie
-]D Im Berufsinformationszentrum (BIZ)
-]E Keine Ahnung
-]F Ich interessiere mich noch nicht für Berufsplanung

17) Wo darfst Du dein Smartphone/Handy nicht benutzen?

-]A Schule
-]B Jugendzentrum / Freizi
-]C Zu Hause
-]D Ich habe gar kein Smartphone/ Handy

18) Wenn ich Fragen zu Medien und Internet habe, gehe ich ...

-]A ... zu meinen Lehrern oder Lehrerinnen
-]B ... zu meinen Freundinnen und Freunden
-]C ... zu meinen Sozialpädagogen und Sozialpädagoginnen
-]D ... zu meinen Eltern
-]E ... ins Internet
-]F ... nirgendwo hin, denn ich habe keine Fragen
-]G ...zu...

19) Wo hast Du schon mal etwas mit einem jugendlichen Geflüchteten zu tun gehabt?

-]A In der Schule
-]B Im Jugendzentrum / Freizi
-]C Auf dem Sportplatz
-]D Auf öffentlichen Plätzen
-]E In meiner Familie
-]F Gar nicht
-]G anderswo... (nenne ein Beispiel)

20) Wenn ich verreise, wird die Reise organisiert von ...

-]A ... meinen Eltern
-]B ... meinem Freizi / Jugendzentrum
-]C ... meiner Schule
-]D ... meinem Freundeskreis
-]E ... mir selbst
-]F ... keine Ahnung

21) Für welche Aktivitäten verlässt Du den Stadtteil (Schwachhausen)?

-]A Freundinnen und Freunde treffen
-]B Chillen
-]C Sport und Bewegung
-]D Natur, Umwelt, Tiere
-]E Einkaufen und Shopping
-]F Kino, Musik, Kunst
-]G Ich verlasse meinen Stadtteil nicht
-]H für...

22) Wie oft hältst Du Dich in Deiner Freizeit außerhalb von Schwachhausen auf?

-]A Täglich
-]B Mehrmals in der Woche
-]C 1x die Woche
-]D 1x im Monat
-]E Nie
-]F Weiß nicht

Herzlichen Dank, dass Du Dir Zeit genommen hast